

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Einzelrate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Die Gemeindebehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachweisungen der von den Gemeinden an einberufene Heerespflichtige vor- schußweise gezahlten Beträge künftig in vierteljährlichen Ab- schlüssen der Oberamtspflege zur Ausgleichung vorgelegt werden müssen.

Welzheim den 27. August 1884.

K. Oberamt.

fv. W. Baur,
 A.-B.

Deutschland.

Welzheim. Die **Allgemeine Rentenanstalt** in Stuttgart hat den Rest ihrer 4 1/2 % Pfandbriefe **gekündigt**, und säumen wir nicht Inhaber solcher Papiere hievon in Kenntniß zu setzen.

Vorch, 26. August. Beim Verkauf des städtischen Almandobles, geschätzt zu 152 Simri, sind 326 Mark Erlöst worden; hienach kommt das Simri durchschnittlich auf 2 M. 14 Pf. zu stehen.

Stuttgart, 26. August. In der Reisebisposition Sr. K. Hoheit des deutschen Kronprinzen ist insofern eine Verände- rung eingetreten, als derselbe statt erst um 9 Uhr 55 Min. schon um 7 Uhr 45 Min. mit Extrazug hier anlangte. In Begleitung des Kronprinzen waren der kommandirende Gene- ral v. Schachtmeyer, sowie Generallieutenant von Guretzky- Cornitz, die bei der heutigen Inspektion der Regimenter von Ulm und Weingarten auf dem Felde von Delmensingen an- wesend waren, sowie eine Anzahl Generalstabsoffiziere und Adjutanten. Prinz Wilhelm von Württemberg, der, wie es hieß, dem deutschen Kronprinzen die Honneurs in Stuttgart machen sollte, war nicht mitgekommen. Zum Empfang auf dem Bahnhof war, außer vielen höheren Offizieren, auch Minister v. Mittnacht anwesend, mit dem der deutsche Kron- prinz eine längere Unterhaltung hatte. Der hohe Gast fuhr direkt ins Residenzschloß. Eine dichte Menschenmenge, die sich trotz des Regenwetters am Bahnhof aufgestellt hatte, empfing Se. Kaiserl. Hoheit mit donnernden Hurrahrufen. Morgen ist die Truppenbesichtigung bei Pflugfelden.

Stuttgart, 27. August. Se. Kaiserl. Hoh. der Kron- prinz erschien heute auf dem Manöverfeld um 8 Uhr 30 Min. in einem Aspännigen königlichen Wagen mit Jokens u. Borreiter. Das Manöverfeld liegt zwischen Ludwigsburg, Stammheim und Pflugfelden. Aufgestellt war die 53. Inf.- Brigade im 1. Treffen, die ganze Cavalleriedivision im 2. Treffen. Der Kronprinz reitet zuerst die Fronten ab. Dann formirt sich die Infanterie und nach ihr die Kavallerie (im Schritt) zum Defilieren, die Infanterie geht zur Gefechtsfor- mation über. In diesem Momente hörte man von der hinter Pflugfelden auf der Höhe zum Gefechtschießen ausgerückten Artillerie Geschüßfeuer. Ein Adjutant bringt den Befehl, vor Se. Kaiserl. Hoh. zu erscheinen. Die Kavallerie macht ihre Nebungen, im Exerzieren. Die im Trabe angelangte Artil- lerie formirt sich zur Paradeaufstellung. Um halb 11 Uhr

ist die Besichtigung zu Ende. Se. Kaiserl. Hoh. begibt sich zu Wagen und fährt, begleitet von dem brausenden Jubel der Menge, nach Stuttgart zurück. Die Uebung verlief ohne jeden Unfall. Das Wetter wurde gegen den Schluß ganz gut.

Stuttgart, 28. August. Der deutsche Kronprinz ist gestern Vormittag 11 Uhr 30 Min. vor der Musterung der Truppen bei Ludwigsburg hieher zurückgekehrt, wurde vom Publikum am Schloß freudig begrüßt, begab sich um 1 Uhr zur Tafel bei General von Schachtmeyer, die bis 3 Uhr dauerte und reiste 3 Uhr 41 Minuten wieder von hier ab und zwar nach Berlin.

Stuttgart, 27. August. Zu unserer Freude können wir konstatiren, daß die Typhusepidemie unter dem Militär stark im Abnehmen ist, neue Erkrankungen sind seit 2 Tagen nicht vorgekommen. In der Stadt ist der Typhus, da er ohnedies nur sporadisch vorkam, fast ganz verichwunden und wird darüber morgen in öffentlicher Gemeinderathssitzung vom Herrn Oberbürgermeister Mittheilung gemacht werden.

— Ein wegen eines Vergehens vom Berger Landjäger verfolgter Schauspieler Hölzer aus Ottobeuren wollte sich dem „N. Tgl.“ zufolge am 26. ds. in Gablenberg, wo er verhaftet werden sollte, mit Cyankali vergiften. Durch Gegen- mittel wurde er am Leben erhalten und in das Rath.-Hospital in Stuttgart verbracht.

Cannstatt, 26. August. Beim diesjährigen Volksfest werden die Besucher voraussichtlich noch mit etwas Neuem überrascht werden. Wie nämlich die „N.-Ztg.“ erfährt, soll der ganze Volksfestplatz an den Abenden durch die hiesige elektrotechnische Fabrik mit elektrischem Lichte erleuchtet werden.

— Zur Cannstatter Volksfestlotterie sind 8 Hauptpreise bestimmt worden. Erster Preis ist ein mit Habergarben be- ladener und mit 4 Ochsen bespannter Erntewagen. Dann folgt ein Truhwagen beladen mit Rüben und bespannt mit zwei Pferden, ein beladener Heuwagen mit zwei Ochsen, ein Viktoria-Charabank mit einem Pferd, ein Säulenwagen mit zwei Ochsen, ein Charabank mit einem Pferd, ein mit Stroh beladener Leiterwagen mit zwei Ochsen, ein Bernerwägel mit einem Pferd. Ferner einzelne Preise, bestehend in Pferden, Ochsen, Kühen, Kalbinnen, Schmalvieh, Hammeln, Schweinen, dabei Läufer und Milchschweine — im Ganzen ca. 100 Preise im Werth von 37,000 Mark. Außerdem weiter ca. 300 bis 350 Preise, bestehend in Maschinen, landwirthschaftlichen und Hausgeräthen und Gegenständen zum sonstigen Gebrauch.

— Der am 26. in Untertürkheim wegen Offen- lassens der Barriere bei der Durchfahrt des Blitzzuges ver- haftete Bahnwärter wurde nach dem „Eh. W.-Bl.“ gegen Kaution wieder aus der Haft entlassen. Die Verletzungen des einen Mädchens sind nicht so schwer, wie anfangs ge- glaubt wurde, so daß man Hoffnung hat, dieselbe am Leben zu erhalten.

— Am letzten Dienstag wollte Gemeinderath Fr. K. Senghas in Thalheim, O. A. Heilbronn seine goldene Hoch- zeit feiern. Der Gottesdienst wurde am letzten Sonntag be- reits verkündigt und das Jubelpaar empfing an selbigem Tage gesund und kräftig die hl. Sacramente. Am Montag Mor- gen fand man jedoch den Jubilar todt in seinem Bette. Ein Schlagfluß hatte ihm einen jähen Tod bereitet. Der Ver-

storbene war schon seit Jahrzehnten Mitglied des Gemeinderathes.

Seidenheim, 26. August. Das dreijährige Mädchen einer Tagelöhnersfamilie verschaffte sich, so lange die Mutter mit einem kleinen Schwesterchen auf der Bühne war, ein Messer. Mit demselben kam es auf der Stubenschwelle zu Fall, wobei das scharfe Instrument ihm in den Hals drang und die Hauptader verletzte. Die beiden herbeigerufenen Aerzte kamen schon zu spät, um das Kind vor Verblutung zu retten.

— In Hilleu (Neresheim) wurde dieser Tage ein Kind von einer Kreuzotter gebissen. Man beachtete die Wunde weiter nicht und am Freitag starb dasselbe in Folge dieses Bisses.

— Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals l. J. werden in Ellwangen am Montag den 22. September beginnen.

— Die Jahresversammlung des württemb. Landesvereins für Bienezucht in Neutlingen war von über 600 auswärtigen Theilnehmern, die Ausstellung von mehr als 1500 Personen besucht. Das Ganze war wohl gelungen.

Oppenweiler D. A. Bachana, 26. August. Ein entsetzliches Unglück ist hier vorgefallen! Eine Schülerin aus Lautern, Gemeinde Sulzbach, trug gestern ein Körbchen mit Tollkirchen nach Bachana, um diese in der Apotheke zu verkaufen. Infolge von Redereien im hiesigen Ort entfiel dem Mädchen eine Anzahl dieser unheimlichen Frucht; sechs kleine Kinder im Alter von 2—4 Jahren fanden und aßen die Beeren, die einen mehr, die andern weniger. Heute nun verschied unter gräßlichen Leiden ein Kind des früheren Hirschwirths Heß hier; ein Geschwisterchen des Verstorbenen ist nach Aussage des Oberamtsarztes kaum mehr zu retten; denn die Ursache der plötzlichen Erkrankungsfälle wurde leider zu spät entdeckt; auch die übrigen Vergifteten sollen noch nicht außer Gefahr sein. Allgemeine Theilnahme wendet sich den Betroffenen zu. Gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet werden.

— Ueber den Tollkirchenvergiftungsfall in Oppenweiler haben wir noch weiter nachzutragen, daß auch das ältere Söhnchen des früheren Hirschwirths Heß nach unläuglichen Krämpfen und Schmerzen in der Nacht vom 26. ds. gestorben ist.

— Im Bezirk Neuenhurg sind seit Ende Juli 7 Brandfälle vorgekommen. Fast in allen Fällen liegt Brandstiftung vor.

Vom Fränkischen, 27. August. In Unterdürnbach starb vorgestern ein 76jähriger Oekonom an den Folgen einer leichten Hautverletzung, die sich derselbe vor mehreren Tagen mit einer Heugabel am Arme zugezogen hatte. Der verletzte Arm schwoll am Tage der Verwundung stark an und wurde schwarz. Der Mann bekam das Fieber und starb an Blutvergiftung. Ärztliche Hilfe war machtlos.

Von der bayer. Grenze, 27. August. Der 26jähr. Sohn des Oberschreibers in Rothbuch machte vorgestern turnerische Übungen, u. a. auch den Stabhochsprung. Hierbei überschlug er sich und brach das Genick, so daß er sofort eine Leiche war.

Wangen i. A., 26. August. Am vergangenen Sonntag geriethen zwei Männer in dem benachbarten Gießen im Wirthshaus in einen Wortwechsel, ohne in Thätlichkeiten überzugeben. Als sie später auf der Straße wieder einander begegneten, stieß plötzlich der eine dem Wegnecht Chr. Gehl sein Messer zweimal in den Unterleib, daß die Eingeweide sofort heraustraten. Nach Aussage des Arztes soll wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sein. Der Thäter ist verhaftet.

Wiesbaden, 28. August. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hatte Prinzessin Wilhelm eine etwas bessere Nacht. Dieselbe fühlt sich weniger schwach und ist eine allmähliche Abnahme der Krankheitserscheinungen bemerklich.

Berlin, 28. August. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser stieg in Babelsberg am 25. August, Nachmittags 6 $\frac{1}{2}$, zu Pferde, verließ auf dem Mitt im Parke den Weg, wobei das Pferd in einen fast unsichtbaren Sperrdraht gerieth, dadurch das Gleichgewicht verlor und der Kaiser auf dem Rasen zu Falle kam. Der Kaiser erhob sich unmittelbar darauf u. kehrte zu Fuße nach dem Schlosse zurück, ohne irgend welche

Verletzung, außer leichten Muskelzuckungen, welche in den nächsten Tagen starke Bewegungen nicht rathsam erscheinen lassen, erlitten zu haben. Sonst ist keinerlei Störung in den Lebensgewohnheiten und der gewohnten Thätigkeit des Kaisers eingetreten.

— Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers lauten überaus günstig. Der Fürst ist so frisch, wie seit vielen Jahren nicht; auch die Fürstin hat sich vollständig erholt. Wie man hört, sind alle Mittheilungen über die alsbald in Aussicht stehende Abreise des Fürsten von Barzin unrichtig.

— Der französische Botschafter in Berlin ist zum Fürsten Bismarck nach Barzin gereist. Der Besuch ist nicht anders zu erklären, als daß der Botschafter mit dem Fürsten Bismarck den französisch-chinesischen Conflikt besprechen will.

— Die Errichtung einer deutschen Gesandtschaft für Persien ist nunmehr erfolgt; an der Spitze derselben steht der bisherige Generalconsul Braunschweig in Sofia, welchem Prof. Brugsch als Legationsrath, sowie ein militärischer Begleiter und ein Legationssekretär beigegeben werden. Die Gesandtschaft geht in der ersten Septemberhälfte an ihren Bestimmungsort ab.

— Aus Kiel, 26. August, wird dem „Frl. J.“ berichtet: Bei der gestrigen Wettfahrt mit den von Schichau in Elbing und Thörneycroft in London fertig gestellten Torpedobooten, welche zwischen dem Kieler Hafen und der Insel Fehmarn stattfand, siegte das deutsche Boot. Es lief 19,2 Knoten per Stunde, das englische dagegen nur 18,1 Knoten. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli, befanden sich an Bord des Elbinger Bootes.

— In der Friedenshoffnungsgrube bei Hermsdorf wurden am 27. ds. durch schlagende Wetter vier Bergleute schwer und drei leicht verletzt. Der Betrieb der Grube ist ungestört.

— Zu der Nachricht, daß englische Abder und Handelsfirmen bei der französischen Regierung anfragen wollen, ob englische Schiffe, die sich mit Waffen und Kriegsmaterial auf der Reise nach China befänden, von dem Admiral Courbet unbehindert in chinesische Häfen eingelassen würden, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Herr Courbet müßte mehr als naiv sein, wollte er einem derartigen, den Gezeiten der Neutralität schnurstracks zuwiderlaufenden Handelsverkehr zugeben. Das Ansehen selbst aber ist äußerst lehrreich für das Maß der Werthschätzung, welche der Engländer den Geboten des Völkerrechtes entgegenbringt, sobald dieselben mit seinem Handelsprofit collidiren.“

Hamburg, 27. August. Dem Hamb. Courier wird aus Madrid gemeldet, daß sich auch die Küstenstrecke südlich der Kameruns-Gebiete bis Batanga in deutschen Händen befände. Dr. Nachtigall hätte die deutsche Flagge in Malimba, Klein-Batanga und Groß-Batanga auf.

Frankreich. Die französische Flottenaction im ostchinesischen Meere ist noch nicht abgeschlossen. Die großen Erfolge der Franzosen in den letzten Tagen, wie die Vernichtung der chinesischen Flotte, die Zerstörung des Arsenal's von Futschien, (ob die Stadt Futschien von den Franzosen besetzt wurde, ist noch nicht bekannt geworden, die Besetzung der Seestadt Kelung auf Formosa und die Beschlagnahme der in der Nähe derselben befindlichen Bergwerke, welche nun zu Gunsten Frankreichs ausgebeutet werden sollen, die Beschlebung und Zerstörung einer Reihe wichtiger Forts am Ausflusse des Min, endlich die bedeutenden Verluste, welche die französischen Kanonenkugeln den chinesischen Truppen beibrachten und die auf 2—3000 Mann geschätzt werden, alle diese Schläge haben den Widerstand der Chinesen noch nicht gebrochen. Die Franzosen werden also fortfahren, die Chinesen imoweit zu bekriegen, als dies mit der Flotte und ohne Landung eines größeren Corps von Landsoldaten möglich ist. In Aussicht gekommen ist ein Angriff auf Wosung, um den Eingang zum Hafen von Shanghai frei zu machen und die vollständige Besetzung der Insel Formosa. Auf Formosa wird Admiral Courbet französische Truppen vorfinden, welche ihm die Regierung aus Cochinchina zur Verstärkung gesandt hat. Inzwischen dauert der Kampf der Flotte im Minflusse mit den am Ufer derselben befindlichen, noch nicht zerstörten Forts fort, dürfte jedoch in ganz kurzer Zeit mit der völligen Betrümmung dieser Forts sein Ende erreichen. Ueber die

Abichten der französischen Regierung in Bezug auf ihr weiteres Vorgehen gegen China verlautet, daß sich dieselbe mit der Besetzung von Formosa begnügen werde. Die weiteren Feindseligkeiten sollen dann eingestellt werden und die französische Regierung wird dann abwarten wollen, was die Chinesen weiter beschließen. Ueber die Stimmung in Frankreich, die von den Ereignissen in China verhältnismäßig wenig bewegt wird, wäre zu berichten, daß dort „kein Mensch an einen großen Landkrieg mit China glaubt.“ Die Chinesen haben sich in Tonting und jetzt militärisch so schwach erwiesen, daß man nicht die geringsten Besorgnisse in Bezug auf den weiteren Verlauf der Dinge hegt. Diese Verachtung der Chinesen in militärischer Hinsicht hat Admiral Courbet so recht bewiesen, als er mit seinen Schiffen den Min hinauf fuhr, trotzdem der Fluß auf beiden Ufern durch Forts geschützt ist, ein Wagniß, welches unter europäischen Verhältnissen die Vernichtung seiner Schiffe zur Folge gehabt hätte.

Paris, 28. August. Die Agence Havas meldet aus Shanghai von heute: Die Minforts wurden am Abend des 26. August zum Schweigen gebracht. Gestern griff Courbets die Kimbansforts an. Das Resultat der sehr heftigen Kanonade ist noch unbekannt.

— Eine Depesche der „Times“ vom 27. August meldet: Courbet bombardirte Nachmittags mit zwei Schiffen die Kimpaisforts von einer oberhalb des Forts gelegenen Stellung aus.

— Die Spezialausgabe der „Times“ bringt ein Telegramm aus Futschou vom 28. ds., 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags, wonach die Kimbansforts zerstört worden sind.

England. London, 27. April. Pall Mall Gazette bezeichnet Böcher als den geeignetsten Vertreter Ampthills bis zur definitiven Wiederbesetzung des Berliner Postens und empfiehlt eine Politik engster Freundschaft mit Deutschland, worauf der neue Botschafter sein Augenmerk zu richten habe.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

„Ich habe Dich wieder gewonnen!“ Und Lind drückte noch einmal in überströmender Zärtlichkeit die geliebte Gestalt an sich, indem er flüßerte: „Mögest Du es nie bereuen, meine Hedwig, daß Du mich so unnennbar seliggemacht!“

Von diesem Tage an schritt Lind's Genesung schnell vorwärts und ein neues, frisches Leben schien in ihm aufgewacht zu sein, trotzdem Hedwig nur noch selten und dann immer in Begleitung ihrer Cousine bei ihm eintrat, um sich von seiner fortschreitenden Genesung zu überzeugen.

So lange der Geliebte in Gefahr schwebte, hatte sie jede äußere Rücksicht aus den Augen gesetzt, während sie jetzt auf Lind's Klage, daß er sie jetzt so selten sähe, mit lieblichem Eröthen die Antwort gab: „daß auf der künftigen Gattin Lind's auch nicht der kleinste Flecken ruhen dürfe und daß ja nicht ihre eigenen Wünsche gegen ihre bessere Einsicht in's Feld rücken sollte, denn, meinte sie! So lange Du krank

warst, mein Ernst, mußte ich vergessen, daß Du ein Mann bist, jeder andere Gedanke trat vor Deinen Schmerzen in den Hintergrund, jetzt aber bist Du, Gott sei Dank, meiner Pflege nicht mehr bedürftig, und da hätte die Welt ein Recht, mir zu zürnen, wenn ich über meiner Sehnsucht, bei Dir zu sein, vergäße, was ich meinem Geschlechte schuldig bin. Bald gehören wir uns ja mit Jug und Recht an, darum laß mich jetzt noch die schwere Kunst der Entsayung üben.“

Lind mußte ihr, wenn auch seufzend, beistimmen und so saß er oft, seit er das Best verlassen hatte und nur noch die Hand und den Arm in der Binde trug, mit Georg und den beiden anderen Freunden, Hein und Gießfeld, in dem hübschen, traulichen Zimmer Linds zusammen, um bald Bilder aus der Vergangenheit heraufzubeschwören, bald Pläne für die Zukunft zu bilden.

Daß Georg endlich aus dem Dunkel heraustreten müsse und durch öffentliches Auftreten sich Ruhm erwerben solle, darin stimmten die Freunde überein und auch Georg schien dazu bereit; allein bei dem Gedanken, so plötzlich aus der Vergessenheit aufzutreten, mit seinem Vaternamen in die Öffentlichkeit treten zu müssen, überkam ihn ein Gefühl des Bangens, und wie durch Zaubergewalt standen die Bilder der Vergangenheit vor seinem geistigen Auge, wie ein Donnerwort klang es vor seinen Ohren: „Ich leide keinen Bagnbünden in meiner Familie,“ jene Worte, die der alte Brebo ihm zugerufen und die ihm so oft wie ein Drohgepenst nachgeklungen waren.

Die einstige Veröhnung mit dem Vater war ja der Leitstern seines Lebens gewesen, denn im Grunde der Seele lebte noch immer die Liebe zu ihm und Annibell, die Sehnsucht nach der Heimath fort.

Die Besorgniß, das ersehnte Glück sich möglicherweise durch ein öffentliches Auftreten unter seinem Vaternamen zu verschmerzen, war oft hindernnd seinen Entschlüssen entgegengetreten und so empfand er auch jetzt wieder bei den Plänen seiner Freunde jenes unbestimmte Grauen vor der Realisirung und seine ernste Miene, sein nachdenkliches Vorschinstarren bewies Lind, daß irgend etwas ihm Unbekanntes auf Georg verstimmend und eintmuthigend einwirkte.

Seit jener Unterredung mit Georg, nachdem Hedwig auch noch die letzten Zweifel an ihre dauernde Liebe aus der Seele ihres Verlobten vercheucht hatte, war Lind's künftiger Lebensplan zur Reife gelangt. Er mußte selbstverständlich seine Kunststreifen aufgeben, ein festes Domizil, wie es ja bereits in Aussicht gestanden, wählen und einen neuen, ihn befriedigenden Beruf finden, ehe er Hedwig als Gattin heimführte, allein bei dem ersten Willen, der reichen Befähigung und den weitläufigen Bekanntschaften Linds konnte dies nicht schwer fallen und da Hedwig ein Engagement am Wiener Hoftheater erhalten hatte, so stand die Ueberfidelung Lind's nach der österreichischen Kaiserstadt in baldiger Aussicht und kleine Vorbereitungen waren bereits im Gange. Auf Lind's Wunsch war sein trauriges Schicksal nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, da er den Gedanken, demitleidet zu werden, nicht ertragen konnte und nur der engste Kreis seiner Freunde nahm Theil an der Entwicklung seines Geschicks.

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.

Total Ausverkauf.

Das Geschäftslokal in dem Hause des Robert Brenninger, Färbers hier, muß besonderer Verhältnisse wegen innerhalb kurzer Zeit geräumt werden und wird daher über den Sonntag und die folgenden Tage ein Ausverkauf darin abgehalten.

Es werden u. a. Baumwollflanelle von 25 Pfg. per Elle bis zu den schwersten Sorten zu 38 Pfg. abgegeben; ebenso fertige Suppen, Hosen, Hemden, Woll- und Baumwollgarn, und Wollwaaren aller Art zu den billigsten Preisen. Auch Halbtücher und Hosenstoffe sind in großer Auswahl vorhanden.

Krieger-Verein Rudersberg

beabsichtigt am 7. September d. J. nebst der Sedansfeier sein 10jähriges
Stiftungs-, verbunden mit Kinderfest nach folgendem

Programm zu feiern:

Morgens 5 Uhr TAGWACHE mit Böllersalven.
Von 10 Uhr an EMPFANG der Festgäste.
„ 11—12 Uhr CONCERT auf dem Marktplatz.
„ 12 1/2 Uhr AUFSTELLUNG des Festzugs.
1 Uhr KIRCHGANG.
2 Uhr UMZUG durch den Ort auf den Fest-
platz.

Abends Fackelzug und Feuerwerk.

Wir erlauben uns desshalb Kameraden der Umgegend, sowie
sonstige Freunde und Gönner hiezu ergebenst einzuladen.

Das Festcomitée.

Schönbach,
D. A. Schorndorf.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit bringe ich meine anerkannt

Praktische Putzmühlen unter Garantie

in empfehlende Erinnerung.

G. Behender, Wagner.

Schorndorf.

Schäfte * Schäfte

aller Art in reicher Auswahl

mit ausgezeichnet schönem Schnitt,

sowie

gewalkte Vorschube, Vorder- & Hintertheil,

empfehl

Fr. Bauer, Schuhmacher beim Lamm.

Alles in ausnahmsweiss schöner und frischer Waare.

G. Weller in Welzheim

empfehl sein Lager in:

allen Sorten Oefen

(auch gebrauchte Kasten-, Koch- und Ober-Oefen), guterhaltene billige Kunstherde,
besteingrichtet

Koch- und Oekonomieherde,

Ramingestelle, Dachfenster, Schlösser, Bänder und anderem Beschläg,
Ganzzatter Baugyps, Gypferohre, Draht und allen Sorten Stifte,
Farben jeder Art, Oele, Firnisse u. s. w.

Welzheim.

Der Unterzeichnete vermietet zwei
Wohnungen: im ersten Stock gegen die
Strasse eine Stube, zwei Stubenkammern,
Küche, eine weitere Kammer, einen ge-
wölbten Keller, Stall, Platz zu Holz; im

zweiten Stock Stube, Kammer, Küche,
Platz im Keller und Platz zu Holz. Die
Wohnungen können in 14 Tagen bezogen
werden.

Maurermeister Lämle.

Buchdruckerei von G. V. Unteruber in Welzheim. Für die Redaction verantwortlich S. Scholz.

Offene Lehrstelle.

Ein junger kräftiger Bursche wird unter
günstigen Bedingungen in die Lehre ge-
nommen bei

W. Mauser, Maschinenfabrik,
Gmünd.

Mostpresse,

eine kleinere noch gut erhaltene,
hat billig zu verkaufen

Karl Benseler,
Baumwirth in Walkersbach.

Welzheim.

Bei dem Unterzeichneten können zwei

Schneidergesellen

dauernde Arbeit haben.

F. Greiner
bei der Sonne.

Welzheim.

Ein ganz neues 4 1/2 Eimer
haltendes Fass
und einen
Fuhrwagen mit



Halbhoch und Geschirr hat zu verkaufen
Dreher Weller.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren

leistet die schon seit Jahren beliebte **ächte**
Schrader'sche Solma durch welche
ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe
wieder erhalten die besten Dienste, per
Flac. N. 2. Apoth. Jul. Schrader,
Feuerbach. Vorräthig in den bekannten
Depots.

Den Oekmdertrag

von 2 1/2 Morgen Wiesen verkauft
Brecht zum Hasen.

Welzheim.

Frische Sulzen.

Fritz zum Löwen.

Welzheim.

Ein jüngerer
Sattlergehilfe

findet Arbeit bei

Sattler Schneider.

Welzheim.

Eine freundl. Wohnung

wird auf Martini zu miethen gesucht.
Womöglich obere Stadt. Von wem?
sagt die Expedition.

Ebersbach

bei Göppingen den 24. Aug. 1884.

Ein tüchtiger Säger

kann sogleich eintreten und findet eine
gute Stelle bei

Sägmüller BIENZ.

Welzheim.

Ein freundliches Logis

hat bis Martini zu vermieten

Gottlieb Kühnle.